

„Dallas“

Die Fragestunde im Bundestag

Das „Dallas -Fieber“ führte nicht nur in den Printmedien und in der Öffentlichkeit zu Reaktionen – etwa eine Menge Zeitungs- und Zeitschriftenartikel oder leere Kinos und Restaurants während der Ausstrahlungszeit –, sondern etwas verspätet auch beim ZDF mit der Ausstrahlung des „Denver-Clan“ ab April 1983 und zuvor Ende 1982 im Deutschen Bundestag: Nach Beginn der Ausstrahlung formulierte der Bundestagsabgeordnete Hans Wallow (SPD) zur Ausstrahlung der Serie sogar zwei Fragen für die „Fragestunde des Deutschen Bundestages“ am 8./9. Dezember 1982, die im Archiv des Deutschen Bundestages unter der Überschrift „Negative Auswirkungen der Fernsehserie ‚Dallas‘ auf Familie und Jugend“ geführt werden:

Frage 1: „Mit welchen Mitteln will die Bundesregierung die in der Regierungserklärung genannten Tugenden wie: ‚Liebe, Vertrauen, Toleranz, Rücksichtnahme, Opferbereitschaft und Mitverantwortung‘ in der Familie vermitteln, angesichts von insgesamt 92 Folgen der Familienserie Dallas, die Egoismus und Käuflichkeit für ein Millionenpublikum zur zentralen Aussage macht.“

Frage 2: „Wie will die Bundesregierung der in der Regierungserklärung bei jungen Mitbürgern festgestellten Sinnkrise begegnen, angesichts von 92 Folgen einer Fernsehserie Dallas, in der auch nach Auffassung des Senders Freies Berlin und des Bayerischen Rundfunks, totaler Egoismus und zwischenmenschliche Niedertracht für Jugendliche eine Vorbildwirkung haben müssen?“

Die schriftliche Antwort der Parlamentarischen Staatssekretärin Irmgard Karwatzki (CDU) lautete zu Frage 1: „Die Bundesregierung wird in Ihrer [sic!] Politik die Bedeutung der Familie als beständigste Form menschlichen Zusammenlebens und als Fundament unserer Gesellschaft und unseres Staates wieder verdeutlichen, den Zusammenhalt der Familie stärken und sie bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben unterstützen. Im übrigen glaubt die Bundesregierung nicht, daß eine nennenswerte Zahl deutscher Familien sich die Fernsehserie Dallas zum Vorbild für das eigene Familienleben nimmt.“

Und zu Frage 2: „Ausgehend von der Würde des Menschen wird die Bundesregierung die Grundwerte Freiheit, Solidarität und Gerechtigkeit zur Grundlage und zum Maßstab ihres politischen Handelns machen. Sie wird sich Diskussionen über die Sinnfrage stellen und damit auch einer neuen Wertorientierung der Politik in der Bundesrepublik Deutschland zum Durchbruch verhelfen.“

Die Bundesregierung glaubt nicht daran, daß die ‚Darstellung von totalem Egoismus und zwischenmenschlicher Niedertracht‘, wie sie der Fragesteller für die Fernsehserie Dallas für charakteristisch hält, eine Chance hat, gerade bei den kritischen, die Sinnfrage stellenden jungen Menschen als Vorbild angenommen zu werden. Vielmehr sind Fernsehserien wie Dallas vermutlich mitverantwortlich für den gerade bei jungen Menschen deutlich geringeren Konsum von Fernsehsendungen.

Die Bundesregierung würde es jedoch begrüßen, wenn beim Ankauf von Fernsehserien nicht nur mögliche Einschaltquoten, sondern auch jugend- und familienpolitische Belange von den Rundfunkanstalten stärker berücksichtigt würden.“

Daraufhin kam es zu einer weiteren schriftlichen Anfrage von Hans Wallow:

„Ist es der Bundesregierung im Rahmen ihres Verantwortungsbereichs möglich, in bezug auf Artikel 6 GG eine wissenschaftliche Untersuchung über die wertbezogene Wirkung der Fernsehserie ‚Dallas‘ im Hinblick auf sich entwickelnde Normen bei Jugendlichen

durchführen zu lassen, und wenn ja, ist sie bereit, einen entsprechenden Untersuchungsauftrag zu erteilen?“

Die Antwort von Frau Krawitzki am 21. Dezember 1982: „Der Bundesregierung ist bekannt, daß die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) die Einrichtung eines Schwerpunkts zur Erforschung der Medienwirkung beschlossen hat, von dem auch Erkenntnisse über die Wirkungsweise von Unterhaltungssendungen wie Dallas unter anderem auch auf junge Menschen erwartet werden können. Schon jetzt fördert die DFG eine ‚Qualifizierte Pilotstudie zur Rezeption der US-Serie Dallas als Symptom gegenwärtiger Massenkultur‘, deren Ergebnisse voraussichtlich im Sommer 1983 vorliegen werden. Die Bundesregierung wird diese Forschungsarbeiten mit Aufmerksamkeit verfolgen und ihre Erkenntnisse in ihre Arbeit einbeziehen. Sie sieht zur Zeit keinen Anlaß, selbst Aufträge für wissenschaftliche Untersuchungen zum in Frage stehenden Thema zu vergeben.“

Das zitierte „Frage-Antwort-Spiel“ wirkt exemplarisch für den Umgang der Politik mit einem Medienthema; die spezifischen Aufhänger erscheinen austauschbar, die Themen kehren wieder.

Quellen

Archiv des Deutschen Bundestages:

<http://dipbt.bundestag.de/doc/btd/09/022/0902226.pdf>

<http://dipbt.bundestag.de/doc/btp/09/09137.pdf#P.8561>

<http://dipbt.bundestag.de/doc/btd/09/023/0902373.pdf>

weitere Informationen

Roques, Valeska von: Cesare Borgia der Prärie. Über die amerikanische Fernsehserie „Dallas“. In: Der Spiegel Nr. 26/1981 vom 22.6.1981.

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-14341618.html>

Leiche im Weinberg. Mainzer Journalisten haben eine „Dallas“-Persiflage gedreht. Ob der Film jemals gesendet wird? In: Der Spiegel Nr. 38/1982 vom 20.9.1982.

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-14352823.html>

„Dallas“: Intrigen, Streit und Sex – Das größte Serienphänomen der 80er.

<http://www.tvspielfilm.de/news-und-specials/summerofgirls/2009/das-groesste-serienphaenomen-der-80er-dallas-intrigen-streit-und-sex,3740087,ApplicationArticle.html>

Herzog, Herta 1986: Dallas in Deutschland. Eine Pilotstudie. In: Rundfunk und Fernsehen, 34, S. 351-367.